

## Die Daniel-Frese-Preisträgerinnen Daniela Toebelmann und Carola Keitel planen Kunst-Spaziergang

oc **Lüneburg.** Die Stadt wird zum Spielraum der Kunst. Das Gebilde Stadt mit seiner Architektur, seiner Geschichte, seinen Menschen, seinen Geräuschen lässt sich auf unendlich vielen Wegen erforschen und gestalten. Von der Leuphana-Graffiti-Startwoche ist Lüneburgs Innenstadt nach wie vor gezeichnet, auch Reste des Backsteinprojekts existieren noch. Ulrike Haage ist zurzeit als „Artist in Residence“ der Leuphana unterwegs, Lüneburgs charakteristische Klänge einzufangen und daraus Audio-visuelles zu komponieren. Bei der Museumsnacht war davon zu sehen und zu hören. Gestartet haben auch die jungen Künstlerinnen Daniela Toebelmann und Carola Keitel eine Stadterkundung, den „Spaziergang nach Waikiki“.

Waikiki ist honolulumäßig weit. Bis sie dort sind, haben die beiden Künstlerinnen die Welt vor sich. Vielleicht steht Waikiki auch nur dafür, wie sich Bilder im Kopf von einem Ort formen, gerade, wenn dieser weit entfernt liegt. Entfernung, das kann auch eine zeitliche Dimension meinen. Daniela Toebelmann ist in Lüneburg aufgewachsen, sie lebt nach längerer Zeit wieder in der Stadt. Wie ändert sich Wahrnehmung? Wie korreliert der Blick der Erinnerung an einen Ort mit der neu erlebten Realität, wie der Blick des Kindes mit dem des Erwachsenen? Wie erleben Menschen einen Ort bei der ersten Begegnung im Vergleich zu Einwohnern, die Tag um Tag die gleichen Wege nutzen? Was nehmen Menschen im Alltag von ihrer Umgebung bewusst auf? All das sind The-

**Daniela Toebelmann (links) entdeckt Lüneburg wieder, Carola Keitel zum ersten Mal – daraus entwickeln sie ein Kunstprojekt zum Thema Wahrnehmung.** Foto: oc



men für die zwischen 5. und 25. Oktober laufende „Spaziergangsausstellung“.

Das Künstlerinnen-Duo erhielt für sein Konzept in diesem Jahr den Daniel-Frese-Preis der Leuphana. Unterstützt werden Toebelmann/Keitel auch von der Sparkassenstiftung. Begonnen haben sie in der Art des Flaneurs – mit Spaziergängen. Dabei haben sie die touristischen Pfade schnell verlassen und die Kreise durch die Stadt weiter gezogen. Typisch, charakteristisch, auffällig sind eben nicht nur die im Allgemeinen als schön und historisch wert-

voll empfundenen Areale einer Stadt. Die Fotos auf ihrer Homepage [www.im-feld-ev.com](http://www.im-feld-ev.com) zeigen eher das Unwirtliche, auch das Skurrile, wie es sich in Wohn- und Gewerbevierteln sowie auf verdichteten Flächen des Verkehrs zeigt.

Die von den Künstlerinnen erarbeiteten Routen werden überraschend sein. Koordinaten für die Stadtwege werden vorgegeben, und auf großen und kleinen Plakaten, die Toebelmann/Keitel im Stadtgebiet platzieren, werden sie einen Link für ihre Spaziergangskarte nennen. Gleichzeitig dokumen-

tieren Daniela Toebelmann und Carola Keitel ihre Arbeit mit Fotos, Plänen etc. an zwei Orten, in einem Ladenlokal in Kaltenmoor und in einem leer stehenden Laden Ecke Bleckerder Landstraße/Pulverweg.

Die Ausstellung habe performativen Charakter, betonen die Künstlerinnen. Jeder Schritt also, vom Konzept über das Flanieren und Organisieren bis zum Hängen der Plakate und dem Dokumentieren, ist Teil des Ganzen. Auch wer sich als Betrachter auf den Spaziergang macht, ist zum Mitgestalten aufgefordert – per Mail einge-

sandte Fotos gehen in den Prozess ein.

In Agathenburg bei Stade ist das Künstlerinnen-Duo ebenfalls aktiv, und parallel stricken sie an einem Konzept, mit dem sie zu Kuratoren werden und Künstler einladen, Städte zu erkunden. Das könnte, wenn es denn funktioniert, zu einer ganz anderen Form von Kartografie führen als sie vor mehr als 400 Jahren Daniel Frese schuf. Und vielleicht führen die Spaziergänge die beiden Flaneurinnen irgendwann bis nach Waikiki. Auf ihrer Homepage bleibt die Karte noch norddeutsch.